Taylor, Bron (2010)
Dark Green Religion. Nature Spirituality and the Planetary Future

Nadine Bruehwiler und Jens Koehrsen

Erschienen in: Berkeley; Los Angeles; London: University of California Press.

Die wissenschaftliche Debatte um Religion und Ökologie befasst sich primär mit der Beziehung zwischen unterschiedlichen religiösen Traditionen (z.B. Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Islam, Judentum) und Umwelteinstellungen (Koehrsen 2018a; Jenkins et al. 2018). Für diese Debatte markiert der Artikel *The Historical Roots of Our Ecologic Crisis* von Lynn White Jr. (1967) einen entscheidenden Startpunkt. White vertritt in diesem Beitrag die These, dass das westliche Christentum mit seinem anthropozentrischen und dualistischen Weltbild, das zwischen Mensch und Natur trennt, wesentlich zur ökologischen Krise beigetragen hat. Als Reaktion darauf diskutieren heute verschiedene Forschende ein *greening of religions* (Chaplin 2016; Clements et al. 2014; Shibbley & Wiggins 1997). Hierbei geht es um die Frage, ob religiöse Traditionen wie das Christentum zunehmend umweltfreundlicher werden. Zugleich wird ihnen zugeschrieben, den Wandel zu ökologisch nachhaltigeren Gesellschaften in besonderer Weise vorantreiben zu können, etwa indem sie umweltfreundliche Werte und Weltanschauungen unter ihren Mitgliedern verbreiten. Im Unterschied zu diesem dominanten Strang der Debatte um Religion und Ökologie thematisieren verschiedene Studien die Rolle nicht-traditioneller Formen von Religion, etwa zeitgenössischer Formen der Spiritualität, für den nachhaltigen Wandel. Gemessen an Zitationen ist der Religionswissenschaftler Bron Taylor einer der prominentesten Vertreter dieses Strangs. Sein wichtigstes Werk in diesem Forschungsbereich ist das Buch *Dark Green Religion*.

Unter Einbezug eigener empirischer Befunde diagnostiziert Taylor die Verbreitung einer neuen umweltfreundlichen Religionsform, die er unter *Dark Green Religion* subsumiert. *Dark Green Religion* ist ein analytisches Konzept, das unterschiedlichste Weltanschauungen, die Natur als intrinsisch wertvoll, heilig und daher schützenswert verstehen, als religiöse Strömung beschreibt. In einem anderen Beitrag Taylors wird das Konzept wie folgt charakterisiert: »Dark green religion considers nonhuman species

https://doi.org/10.14361/9783839456668-035 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

to have worth, regardless of their usefulness to human beings. Such religion expresses and promotes an ethics of kinship between human beings and other life forms.« (Taylor 2008: 89) Obwohl sich viele derjenigen, die sich mit den von Taylor beschriebenen Merkmalen von *Dark Green Religion* identifizieren, selbst explizit von Religion distanzieren, beschreibt er das Phänomen als eine neue globale Religion. *Dark Green Religion* könne spätestens seit dem Earth Day 1970 beobachtet werden und beeinflusse, laut Taylor, zunehmend nationale und lokale politische Entscheidungsfindung sowie traditionelle Religionsformen.

Der Autor beginnt die Monographie mit Erläuterungen des Konzepts *Dark Green Religion* sowie der verwendeten Terminologie (1-41). Der Begriff ›Religion‹ ist Gegenstand langjähriger akademischer Debatten, die zu unterschiedlichen Ansätzen und Definitionen geführt haben. Taylors Herangehensweise über die ›Familienähnlichkeit‹ (2f.) erlaubt es ihm, Praktiken und Überzeugungen als ›religiös‹ bzw. religionsähnlich zu beschreiben, ohne sich hierbei auf ein essenzielles Religionsmerkmal, z.B. den Glauben an eine göttliche Wesenheit, stützen zu müssen. So kann er eine enorme Vielfalt an Überzeugungen und Verhaltensweisen sowie unterschiedlichste Personen, Organisationen, Medien und Texte einbeziehen, die üblicherweise nicht mit dem Begriff Religion assoziiert werden. *Dark Green Religion* weise, so Taylor, keine identifizierbare religiöse Hierarchie oder charismatische Führungsfigur auf, gehe von keinem gemeinsamen heiligen Text aus und setze nicht notwendigerweise den Glauben an immaterielle, transzendentale Wesenheiten voraus (ix). Weiter differenziert der Autor zwischen *Green Religion* und *Dark Green Religion*, die sich in zweierlei Hinsicht unterschieden: Mit *Green Religion* bezeichnet Taylor zum einen das Ergrünen religiöser Traditionen (wie Christentum und Islam), zum andern das Verständnis umweltbewussten Verhaltens als religiöse Pflicht. Im Gegensatz dazu gehe *Dark Green Religion* über traditionelle Religionsformen hinaus und beruhe auf der Auffassung, dass der Natur Schutz gebühre, weil sie als heilig (*sacred*) wahrgenommen werde. *Dark Green Religion* »[is] flowing from a deep sense of belonging to and connectedness in nature while perceiving the earth and its living systems to be sacred and interconnected« (13). Damit wird die natürliche Welt – z.B. Bäume, Tiere, Ökosysteme – in die Kategorie des Heiligen und ethisch Schützenswerten inkludiert (10f.). Im Allgemeinen schreibe *Dark Green Religion* allen natürlichen Lebensformen oder Systemen, unabhängig von ihrem Nutzen für den Menschen, intrinsischen Wert zu. Vertreterinnen nähmen die Erde und ihre lebendigen Systeme als vernetzt wahr und empfänden oft ein tiefes Gefühl der Zugehörigkeit zu und Verbundenheit mit ihnen. *Dark Green Religion* resultiere, so Taylor, in der ethischen Überzeugung, dass nichtmenschlichen Lebensformen respekt- oder gar ehrfurchtsvoll begegnet werden soll sowie in einer Kritik an der moralischen Überlegenheit des Menschen (13). Analytisch unterscheidet der Autor vier Subtypen von *Dark Green Religion*, die als sich gegenseitig nicht ausschließende Tendenzen zu verstehen sind: 1) Spiritueller Animismus, 2) Naturalistischer Animismus, 3) Gaia-Spiritualität und 4) Gaia-Naturalismus (14f.). Der Animismus geht davon aus, dass natürliche Entitäten und nicht-menschliche Lebensformen durch einen Geist, Lebenskräfte oder eine Art spiritueller Intelligenz belebt sind (15). Der Begriff ›Gaia‹ verweist auf James Lovelocks Konzept der Erde als Organismus mit interkonnektiven Teilen (16). In erster Linie beruht das Konzept *Dark Green Religion* auf Untersuchungen im globalen Milieu des Umweltaktivismus. Ein Prozess der

https://doi.org/10.14361/9783839456668-035 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Hybridisierung charakterisiert dieses Milieu, da Aspekte und Praktiken verschiedener Ideologien, religiöser Traditionen und kultureller Systeme zusammengebracht werden. Dementsprechend versteht Taylor die Grenzen zwischen den vier Subtypen als durchlässig und dynamisch (14f.).

Von diesem theoretischen Überbau aus wendet sich Taylor diversen Fallbeispielen zu, die weltweit in unterschiedlichen Bereichen beobachtet werden können. Seine Aussagen basieren auf langjährigen qualitativen Untersuchungen, die Interviews, Text- und Medienanalysen sowie Beobachtungen umfassen (x). Dieser Teil beginnt mit einem historischen Überblick über die Ursprünge von *Dark Green Religion*. Hierbei wird insbesondere das Denken zentraler Figuren des 19. Jahrhunderts wie Ralph Waldo Emerson, John Muir, John Burroughs und insbesondere Henry David Thoreau erörtert, die Natur ins Zentrum stellten und/oder Naturerscheinungen als Ausdruck transzendentaler Mächte verstanden bzw. verehrten (42-70). In den anschließenden Kapiteln (71-199) untersucht Taylor u.a. radikale Umweltaktivistinnen, Bioregionalisten, Filmemacher, Wissenschaftlerinnen, Surferinnen und Photographen und deren Produkte, aber auch Zoos, Natur- und Themenparks, Museen sowie internationale Umweltgipfel und deren Dokumente. Hier zeigt der Autor Ähnlichkeiten in den Umwelteinstellungen auf und deutet die untersuchten Phänomene als Ausdrucksformen von *Dark Green Religion*. So stellen viele Surferinnen die sinnliche Erfahrung und die Magie des Surfens ins Zentrum ihrer Praxis. Sie sprechen davon, sich durch die Praxis des Surfens als Teil der Natur zu fühlen und eine Verbindung mit »Mother Ocean« (104) einzugehen. Diese Erfahrung resultiert oft in einer ethischen Verpflichtung zum Schutz des Meeresökosystems und seiner Arten (103ff.). Auch in der Earth-Charter der Vereinten Nationen, insbesondere in der ursprünglichen Arbeitsversion von 1997, findet Taylor Aussagen über die Heiligkeit der Erde, die Zugehörigkeit des Menschen zur Natur sowie ethische Prinzipien, die eine moralische Verantwortung gegenüber nicht-menschlichen Organismen sowie deren Recht auf Respekt und Schutz vermitteln (202ff.). Im abschließenden Kapitel (200-222) bilanziert Bron Taylor, dass sich *Dark Green Religion* global immer weiter ausbreite und insbesondere in intellektuellen Kreisen, aber auch in Teilen der Politik und in traditionellen Religionsformen an Einfluss gewonnen habe. *Dark Green Religion* sei jedoch noch weit davon entfernt, eine dominante Überzeugung zu sein. So stünden der Verbreitung hinderliche Aspekte entgegen (200-207; 217f.). Etwa verweist Taylor darauf, dass Vertretende von *Dark Green Religion* menschenverachtende Aussagen gemacht hätten und diese Religionsform Gefahren wie Selbstgerechtigkeit und Diskreditierung von Antagonistinnen bergen könne. Dennoch hält der Autor es für unwahrscheinlich, dass *Dark Green Religion* unterdrückerische Verhaltensweisen fördern und eine Gefahr für demokratische Systeme darstellen könnte, da sie kulturelle und biologische Vielfalt begünstige und allem Leben einen intrinsischen Wert zuschreibe (218). Taylor spricht *Dark Green Religion* daher das Potenzial zu, zur Überwindung menschlicher Hybris beitragen zu können, indem sich aus ihren verschiedenen Ausprägungen eine weltweite Erdreligion entwickeln könnte. Eine solche globale Bewegung, und hier wird Taylors Motivation für die Wahl des Untertitels *Nature Spirituality and the Planetary Future* ersichtlich, könnte zur Rettung unseres Planeten beitragen.

Die Leistung von Taylors Arbeit besteht darin, abseits von religiösen Traditionen die religiöse Dimension von Umwelteinstellungen herauszuarbeiten. Dabei gelingt es

https://doi.org/10.14361/9783839456668-035 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

ihm, unterschiedlichste Akteure, Institutionen und kulturelle Produkte – z.B. ökologische Themenparks und Disneyfilme – unter eine globale religiöse Strömung zu subsummieren, die er als *Dark Green Religion* bezeichnet. Ein zentrales, orientierendes und sinnstiftendes Element, das der Weltanschauung dieser unterschiedlichen Akteure und Institutionen gemeinsam ist, ist das Verständnis der Natur als intrinsisch wertvoll, als heilig, und daher schützenswert. Die Weltanschauungen verschiedenster Akteurinnen, die sich selbst oft von Religion distanzieren, als religiös zu verstehen, mag von den jeweiligen Akteuren und bestimmten Wissenschaftssträngen kritisch betrachtet werden. Damit verweist Taylor jedoch – ähnlich wie andere religionswissenschaftliche Forschende – darauf, dass trotz des Bedeutungsrückgangs religiöser Traditionen im Westen weiterhin ein Bedürfnis nach Kosmologien und ethischer Orientierung besteht und Religion sich in neuen Formen abseits ihrer traditionellen Ausdrucksformen – z.B. Kirchen, Gebet und heilige Schriften – manifestieren kann.

Die Integration naturalistischer Annahmen in das Analysekonzept *Dark Green Religion* ist zentral für Taylors Diagnose. Lisa H. Sideris (2012: 866) weist in ihrer Rezension darauf hin, dass die Bezeichnung naturalistischer Annahmen als religiös enorm kontrovers ist – nicht zuletzt, weil sich Vertretende solcher Weltanschauungen meist selbst nicht als religiös bezeichnen oder verstehen. Dieser Problematik ist sich Taylor bewusst, weist er doch an mehreren Stellen auf sie hin (u.a. 177f.). In der *personal coda* (220) verweist er zudem darauf, dass die Bezeichnung des von ihm beobachteten Phänomens als religiös oder nichtreligiös für ihn unbedeutend sei. Das ist mindestens verwunderlich, da er das Gesamtphänomen als *Dark Green Religion* bezeichnet und damit impliziert, dass es sich um Religion handele. Religion nicht genauer zu definieren und vom Ansatz der Familienähnlichkeit auszugehen, erschwert zudem anschließende empirische Untersuchungen, da das zu untersuchende Phänomen nicht klar eingegrenzt werden kann. Andererseits vermag die Bezeichnung des Phänomens als religiös, den Blick auf den ansonsten oft eng definierten Begriff der Religion zu öffnen und dadurch eine tiefere, sinnstiftende Ebene von Produkten und Diskursen aufzuzeigen. Es scheint jedoch fragwürdig, wie hilfreich eine Typologie ist, deren Grenzen nicht festgelegt sind. Kritisch einzuordnen ist zusätzlich der Fokus auf Entwicklungen, die besonders in westlichen Ländern sichtbar werden. Dieser implizite Fokus limitiert die These Taylors enorm, lässt er doch die Aussage, dass es sich bei *Dark Green Religion* um ein weltweites Phänomen handele, fragwürdig erscheinen. Auch bleibt die von Roger S. Gottlieb (2011: 121) aufgeworfene Frage nach der praktischen Bedeutung von *Dark Green Religion*, die Bron Taylor in seinem Fazit aufnimmt, abschließend unbeantwortet: Inwiefern vermag diese neue Religionsform ihr ethisches Wertesystem in praktische politische und wirtschaftliche Änderungen, die zur Rettung der Erde führen könnten, zu transformieren – und wie sähe eine solche dunkelgrüne Welt aus?

Während Taylors Werk in der Soziologie keine breite Rezeption erfahren hat, hat es viel Beachtung in den Debatten um Religion und Ökologie und in der Religionswissenschaft gefunden. Aufgenommen werden Taylors Einsichten von Annick Hedlunde Witt (2013), die die Beziehung zwischen der spirituellen Dimension von Naturerfahrung und Umweltverantwortung bei Naturliebhabenden bzw. Umweltaktivistinnen untersuchte. Ihre Resultate unterstützen Taylors Aussage, dass Weltanschauungen, die der Natur intrinsischen Wert zusprechen, ein erhöhtes Verantwortungsbewusstsein ge-

https://doi.org/10.14361/9783839456668-035 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

genüber der Umwelt erzeugen. Sie nutzt Taylors Studie, um ihre lokalen Ergebnisse aus Victoria, Kanada, als Teil eines global zunehmend verbreiteten Phänomens zu verorten. Dabei verstehen die untersuchten Personen ihre Spiritualität in einer Weise, die dem Konzept der *Dark Green Religion* von Taylor entspricht. Koehrsen (2018a) hat die Spiritualität führender Akteure im Energiewendeprozess einer deutschen Stadt untersucht. Zwar zeigten sich hier Tendenzen von *Dark Green Religion*, jedoch argumentieren deren Vertretende entgegen Taylors Annahmen anthropozentrisch. Auch bekennen sie sich nicht öffentlich zu ihren ökospirituellen Einstellungen, da sie fürchten, von Mitstreitenden stigmatisiert zu werden.

Anschließend an das hier diskutierte Buch edierte Taylor (2013) einen Sammelband über den im Jahr 2010 von James Cameron produzierten Film Avatar. Gemeinsam mit Jen Wright und Todd LeVasseur verantwortet er zudem eine weiterführende Untersuchung von Werten und Weltanschauungen, die umweltfreundliches Verhalten zu fördern vermögen (Taylor et al. 2020). Kern dieser Untersuchung ist die Entwicklung eines Befragungsinstruments, in dessen Rahmen *Dark Green Religion* operationalisiert wird. Die Ergebnisse einer Vorstudie zur Überprüfung des Fragebogens mit 300 Teilnehmenden stützen die Aussage, dass dunkelgrüne spirituelle Überzeugungen biozentrische, ökozentrische oder organizistisch informierte Werte umfassen und dadurch zu umweltbewussterem Verhalten führen können (Taylor et al. 2020).

Dark Green Religion ist ein wertvoller Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Klima- und Nachhaltigkeitsforschung, da er die oft vergessene, jedoch für viele Personen orientierende und sinnstiftende spirituelle Dimension von Umwelteinstellungen und umweltbewusstem Verhalten thematisiert. Diese Dimension kann den Sozialwissenschaften dabei helfen, Umwelteinstellungen und -verhalten zu erklären.

Literaturverzeichnis

Chaplin, Jonathan (2016): The Global Greening of Religion. Palgrave Communications 2: 16047. https://doi.org/10.1057/palcomms.2016.47

Clements, John M., Xiao, Chenyang & Aaron M. McCright (2014): An Examination of the »Greening of Christianity« Thesis Among Americans, 1993-2010. Journal for the Scientific Study of Religion 53(2): 373-391. https://doi.org/10.1111/jssr.12116

Gottlieb, Roger (2011): Dark Green Religion: Nature Spirituality and the Planetary Future. Worldviews: Global Religions, Culture, and Ecology 15(1): 120-122. https://doi.org/10.1163/156853511X553813

Hedlund-de Witt, Annick (2013): Pathways to Environmental Responsibility: A Qualitative Exploration of the Spiritual Dimension of Nature Experience. Journal for the Study of Religion, Nature and Culture 7(2): 154-186. https://doi.org/10.1558/jsrnc.v7i2.154

Jenkins, Willis, Berry, Evan & Luke Beck Kreider (2018): Religion and Climate Change. Annual Review of Environment and Resources 43: 85-108. https://doi.org/10.1146/annurev-environ-102017-025855

https://doi.org/10.14361/9783839456668-035 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Koehrsen, Jens (2018a): Religious Agency in Sustainability Transitions: Between Experimentation, Upscaling, and Regime Support. Environmental Innovation and Societal Transitions 27: 4-15. https://doi.org/10.1016/j.eist.2017.09.003

Koehrsen, Jens (2018b): Eco-Spirituality in Environmental Action: Studying Dark Green Religion in the German Energy Transition. Journal for the Study of Religion, Nature and Culture 12(1): 34-54. https://doi.org/10.1558/jsrnc.33915

Shibley, Mark A. & Jonathon L. Wiggins (1997): The Greening of Mainline American Religion. A Sociological Analysis of the Environmental Ethics of the National Religious Partnership for the Environment. Social Compass 44(3): 333-348. https://doi.org/10.1177/003776897044003003

Sideris, Lisa H. (2010): Dark Green Religion. Nature Spirituality and the Planetary Future. By Bron Taylor. Journal of the American Academy of Religion 78(3): 865-869. https://doi.org/10.1093/jaarel/lfq043

Taylor, Bron (2008): From the Ground Up. Dark Green Religion and the Environmental Future. S. 89-107 in: Donald K. Swearer & Susan Lloyd McGarry (Hg.), Ecology and the Environment. Perspectives from the Humanities. Cambridge, Mass: Harvard University Press.

Taylor, Bron (Hg.) (2013): Avatar and Nature Spirituality. Waterloo, Ontario: Wilfrid Laurier University Press.

Taylor, Bron, Wright, Jen & Todd LeVasseur (2020): Dark Green Humility: Religious, Psychological, and Affective Attributes of Proenvironmental Behaviors. Journal of Environmental Studies and Sciences 10(1): 41-56. https://doi.org/10.1007/s13412-019-00578-5

White, Lynn (1967): The Historical Roots of Our Ecologic Crisis. Science 155(3767): 1203-1207. https://doi.org/10.1126/science.155.3767.1203

https://doi.org/10.14361/9783839456668-035 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY